

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Rose-Marie

o.O., 1963-02-08

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

8.2.1963

Lieber Herr Professor Leopold!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 2. Februar, der gestern ankam. Es tut mir unendlich leid, dass sowohl Ihre liebe Frau als auch Sie selbst soviel Krankheit durchstehen mussten, ich muss gestehen, ich hatte Sie beide in so glänzender Erinnerung, dass ich nicht auf den Gedanken kam, es möchte Ihnen in dieser Hinsicht etwas zugestossen sein. Aber da Sie sagen, alles sei nun gut überwunden, sage ich meinen herzlichsten Glückwunsch dazu und hoffe, es bleibt nun alles beim Besten!

Beiliegend sende ich Ihnen eine Abschrift des Briefes von Farrar. Es ist doch ganz gut, dass ich mal gesagt habe, ich möchte den Vertrag aufheben, es ist auch gewiss nicht so, dass das Interesse im Publikum für das Buch nicht mehr vorhanden wäre, hier ist nach wie vor dies Buch unter den allerersten, wie immer auch die Neuerscheinungen sein mögen, die "Maja" übertrumpft sie immer und dies nach so vielen Jahrzehnten, es ist nur so, dass der Verlag nicht die geringste Mühe sich gegeben hat, auch meine guten Freunde, die das Buch kaufen wollten, hatten oft nicht die Möglichkeit es zu ergattern, weil vom Verlag aus es nirgends angezeigt ist und die Buchhändler jedesmal erst auf das genaueste aufgeklärt werden mussten. Nun kann es ja sein, dieser Schubser war ganz gut. Es war eine andere Anfrage an Dr. Delp der Anlass, ein Buchmakler, wenn man das so nennen kann, erkundigte sich, ob er das Buch in Amerika unterbringen könne. So wenig war also festzustellen, dass es bereits in der Übersetzung existierte! Hätte ich den Vertrag so rasch wie ich es wollte lösen können, hätte ich sofort einen neuen gemacht noch im letzten Jahr. Jetzt sieht es aber zunächst mal so aus, dass wir abwarten müssen. Ich schrieb Ihnen aus all diesen Gründen, dass Sie, falls Farrar an Sie schreiben sollte, nicht am alten Vertrag festhalten sollten und Dr. Delp hätte Ihnen, falls wir Farrar losgeworden wären, dann die neuen Vereinbarungen gleich mitgeteilt.

Ich danke Ihnen sehr für Ihre Angaben über die Honorare. Wenn ich nur ahnte, wie dies zu bessern wäre! Es ist wirklich ein Jammer. Hier ist es wesentlich anders, ich habe auch nach wie vor, meine Leseabende, allein in Berlin vier in einer Saison, da ich jetzt ja den kleinen Wagen habe, fahre ich damit auf Tournee und dies ist oft einfach reizend. Nur jetzt, bei der Riesenkälte und dem vielen Eis auf den Strassen bin ich im Januar mit der Bahn unterwegs gewesen und habe teilweise überhaupt nur Dositos gelesen.

Bei uns in Ambach ist es jetzt trotz Kälte recht spannend. Der See ist zu und wir haben viel Schnee und es sieht noch gar nicht aus, als ob der Winter bald ein Ende nähme. Wahrscheinlich sind Sie auch noch mitten drin. Nach so vielen recht laschen Winterh, finde ich es herrlich in dieser trockenen Kälte, obschon man das gar nicht laut sagen darf, denn viele leiden schwer darunter. Unser amerikanischer Einwohner, Mister Hungerford findet, wir seien überhaupt am Nordpol. Trotzdem spielt er weiterhin prachtvoll Klavier und geht wieder und wieder auf Tourneen, dazwischen unterrichtet er und wir haben recht begabte Schüler, darunter eine junge Schweizerin.

Der junge Student, den Sie damals auch kennenlernten, hat aber sich von der Musik als Beruf abgewandt und hat neulich geheiratet, er ist wieder in Amerika und hat einen einträglichen aber prosaischen Beruf. Alle Kunst verlangt so viel an Selbstverläugnung, selten nur hält einer durch und auf die Dauer findet es niemand mehr romantisch für Kunst sich zu kasteien bis endlich der Erfolg kommt, oder eben vielleicht auch nicht.

Ambach hat nun eine Wasserleitung erhalten und wenn Sie wiederkommen, werden Sie sehen, dass unser Gartentor renoviert ist und sehr schön aussieht, wieder sicher und stabil und neu bemalt von einer jungen Frau, die die Enkelin von Herrn von Benczur ist, dem ungarischen Erbauer unseres Hauses. Bei all dem, was nun Betty nicht mehr sieht, kommt es mir stets ganz unwahrscheinlich vor, dass dieser gute Geist des Hauses, der mich doch, wie niemand sonst mit der früheren Zeit mit meinem Mann verbindet, dass sie tatsächlich nicht mehr da ist und nicht nur zur Erholung unterwegs. Ich vermisse sie Tag und Nacht und noch kommt mir oft vor, ich hätte nichts zu tun, weil die Pflege wegfällt.

Und nun wünsche ich Ihnen und der ganzen Familie herzlichst alles Gute und grüße vor allem Ihre liebe Frau sehr! Über die Korrespondenz mit Farrar werde ich Sie natürlich auf dem Laufenden halten.

Alles Gute von Herzen und stets im Alten

bin ich

Ihre

Ich danke Ihnen sehr für Ihre Angaben über die Honorare. Wenn ich nur ahnte, wie dies zu besserem wäre! Es ist wirklich ein Jammer. Hier ist es wesentlich anders, ich habe auch nach wie vor, meine Besessende, allein in Berlin vier in einer Saison, da ich jetzt in den kleinen Wagen habe, fahre ich damit auf Tournee und dies ist oft einfach reizend. Nur jetzt, bei der RiesenKälte und dem vielen Eis auf den Straßen bin ich im Januar mit der Bahn unterwegs gewesen und habe teilweise überhaupt nur Posten gelesen.

Bei uns in Ambach ist es jetzt trotz Kälte recht spannend. Der See ist zu und wir haben viel Schnee und es sieht noch gar nicht aus, als ob der Winter bald ein Ende nähme. Wahrscheinlich sind die auch noch mit den 300. Nach so vielen recht laschen Wintern, finde ich es herzlich in dieser trockenen Kälte, obgleich man das gar nicht fast sagen darf, denn viele leiden schwer darunter. Unser amerikanischer Einwohner, Mister Hungerford findet, wir seien überhaupt im Nordpol. Trotzdem spielt er weiterhin prachtvoll Klavier und geht wieder und wieder auf Tourneen, dazwischen unterrichtet er und wir haben recht begabte Schüler, darunter eine junge Schweizerin.